

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
26. Jahrg. Wien, Donnerstag, 28. September 1916. Nr. 299.

Das Fleischhauergewerbe im Kriege.

Die Wiener Fleischhauer-Genossenschaft hielt Mittwoch im Saale der Wiener Bäcker-Genossenschaft ihre Hauptversammlung ab, in welcher der geschäftsführende Vorsteher-Stellvertreter Heinrich Schedl einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Vorsteherung und über die Lage im Fleischhauergewerbe erstattete. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes: Im Frühjahr hat die Vorsteherung im Einvernehmen mit dem Viehhändlergremium und den Kommissionären die Klassifizierung der Rinder am Zentralviehmarkte in St. Marx durchgeführt, welche sich auch bis heute größtenteils zur Zufriedenheit der Kollegenschaft bewährt hat, ebenso wie die Bestimmung der Höchstpreise für die verschiedenen Qualitätsstufungen. Wenn auch unter den Kollegen darüber Klagen laut wurden, daß der Eine oder der Andere im Allgemeinen nicht ganz damit einverstanden war, so wurde dennoch der beabsichtigte Hauptzweck erreicht und das war, daß durch die Klassifizierung eine Benachteiligung des Käufers hintangehalten wurde und durch die Preisbestimmung den endlosen Steigerungen der Viehpreise auf den Märkten Einhalt geboten werden ist. Das hatte auch nach außen hin seine besondere Wirkung, denn nach dem Wiener Markte richten sich die anderen Provinzmärkte und dadurch wurden dem Gewerbe und der konsumierenden Bevölkerung weitere ungerechtfertigte Preiserhöhungen erspart. Zu Beginn des zweiten Halbjahres haben die Auftriebe auf dem Zentralviehmarkte ganz bedeutend nachgelassen und die Gefahr wurde naturgemäß sehr vergrößert, daß die Deckung des Bedarfes für die Genossenschaftsmitglieder darunter empfindlichen Schaden erleiden wird. Die Vorsteherung hat diesen schwierigen Augenblick sofort erfaßt und, um jeden Kollegen unter Berücksichtigung des Auftriebes möglichst gerecht mit Schlachtvieh versorgen zu können, sich dazu entschlossen, im Einvernehmen mit den Behörden und der Allgemeinen Österreichischen Viehverwertungsgesellschaft, die Aufteilung des gesamten Rinderauftriebes in die Hand zu nehmen und so wurde bereits im August zum ersten Male auf Grund eines genau zusammengestellten Planes die Aufteilung der Rinder durchgeführt. Wie es nicht anders zu erwarten war, konnte infolge der minderen Qualitäten, welche gegenwärtig zu Markte gebracht werden, ganz besonders jenen nicht entsprechen werden, welche hauptsächlich Primäware benötigten, weil die Qualitäten nicht nur im Allgemeinen ganz bedeutend zurückgegangen sind, sondern weil gegenwärtig größtenteils mindere Ware auf den Wiener Markt kommt. Auch die Zuweisung der entsprechenden Stückzahl hängt natürlich

in erster Linie von dem Antriebe und dem jeweiligen Bedarfe bzw. Anspruch des Bezugsberechtigten ab. Dieser Aufteilungsmodus war jedoch der einzig rechte Schlüssel, wodurch die verschiedenen unliebsamen Szenen auf dem Markte abgeschafft wurden und jeder Kollege ruhig, ohne Laufen und Hasten, zu seinem Stücke kommen kann.

Funmehr wurde die in verschiedenen Kronländern der Monarchie bereits früher eingeführte Regelung des Viehverkehrs am 25. September d. J. auch in Niederösterreich durchgeführt und es wurden unter teilweise Berücksichtigung unserer seinerzeitigen Eingabe an die verschiedenen Ministerien Übereinstimmend mit den Wünschen der Fleischverarbeitenden Gewerbe, auch Richtpreise festgesetzt. Die Richtpreise sind ab Stall. Jede Vereinbarung, die den Zweck verfolgt, Vieh zu höheren als den festgesetzten Preisen zu verkaufen, ist verboten.

In die Zentralkommission für den Viehverkehr werden außer den Vertretern der Behörde auch Vertreter der fleischverarbeitenden Gewerbe entsendet werden, ebenso in die Landeskommision, welche für Niederösterreich eingesetzt ist.

Den Preisen entsprechend sollen in nächster Zeit die Viehpreise am Zentralviehmarkte in St. Marx geregelt werden und darnach anschließend ist eine entsprechende Regulierung der Fleischpreise in Aussicht genommen. Es wird auch darauf Rücksicht genommen werden, daß von Ungarn, wo die Viehpreise höher sind als bei uns weiterhin die Möglichkeit zur Einfuhr geboten sein wird und zwar durch einen eventuellen Ausgleich der Viehpreise. Zu diesem Zwecke ist die Bildung einer Marktkommission beabsichtigt, welche den Verkehr für das aus Ungarn stammende Vieh zu fördern und die Preise dafür zu ermitteln hat.

Bisher ist es uns gelungen, wenn auch immer Knappheit an Vieh geharrt hat, ziemlich genügend Vieh und Fleisch für die Wiener Bevölkerung aufzubringen. Wir hoffen, daß es uns auch bei dieser neuen Viehregelung mit Unterstützung aller maßgebenden Behörden weiterhin gelingen wird, den schon bis auf's äußerste reduzierten Fleischbedarf decken zu können, umso mehr, da auch die städtische Bevölkerung unter der Knappheit der verschiedenen Nahrungsmitteln zu leiden hat. Es muß heute hier ausdrücklich konstatiert werden, daß wir Fleischhauer schon längere Zeit unseren bürgerlichen Gewinn vermissen, aber nur der Selbsterhaltungstrieb für unser Gewerbe und die Versorgung der Konsumenten mit Fleisch, zwingt uns alle Kräfte anzuspannen, damit nach dem Kriege eine bessere Zukunft unser wartet.

Weiters ist auch die Verwertung der Nebenprodukte eine ganz besonders wichtige Frage für uns, und ich kann ihnen berichten, daß der Kriegsverband der Oel- und Fettindustrie die bei den Schlachtungen der Rinder sich ergebenden Fettmengen von der Regierung zur Verwertung zugewiesen erhält.

Mit vieler Mühe ist es uns gelungen, in die Fettzentrale als Mitglied gewählt zu werden und uns zugestanden, daß wir einen Teil unserer gewonnenen Fettprodukten direkt an die Konsumenten mittels Fettkarte abgeben können, denn es wäre geradezu unhaltbar wenn wir unseren langjährigen Kunden nur Fleisch und kein Fett verkaufen dürften.

Bezüglich der Preise für Häute und Felle ist es uns trotz wiederholter Vorsprache bei den Ministerien nichtmöglich gewesen, mit dem Hinweis auf die hohen Lederpreise, eine Erhöhung der festgesetzten Häutepreise zu erzielen.

Zum Schlusse richte ich an die geehrten Kollegen den dringenden Appell, die Genossenschaftsvorsteherung bei den verschiedenen Aktionen, welche für das Gewerbe unternommen werden, in tatkräftigster Weise zu unterstützen, damit es uns möglich sein wird, die schweren Lasten des Krieges bis zu einem siegreichen Frieden zu ertragen. (Lebhafter Beifall.)

An den Bericht schloß sich eine eingehende Debatte.

Herr Kornmehl stellte die Forderung auf, daß mindestens die Hälfte des Fettes, welches die Fleischhauer beim Schlachten von Rindern gewinnen, ihnen zur Abgabe an die Kunden belassen werde.

Vorsteher-Stellvertreter Eder sprach den Wunsch aus, daß bei Festsetzung der Höchstpreise auf die Stadt Wien besonders Rücksicht genommen werde, damit die Verkäufer den Anreiz haben, Vieh nach Wien zu bringen. Herr Redl fragt, wie die Verteilung der Rinder vorgenommen werden wird, wenn die Beschickung des Wiener Marktes noch mehr sinken sollte. Er stellt den Antrag, es möge vor Herausgabe von Regierungsverordnungen jedesmal dem Vertreter des Fleischhauergewerbes Gelegenheit gegeben werden, sein Gutachten abzugeben.

Der ehemalige Vorsteher Hutter stellt den Antrag, die Genossenschafts-Vorsteherung möge eine Eingabe an die Regierung richten, in welcher das dringendste Ersuchen gestellt wird, es mögen Maßnahmen getroffen werden, damit der Wiener Borsten- und Schweine- und Fleischmarkt wieder genügend mit Schweinen beschickt werde. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

In der Versammlung wurde ferner die Jahresrechnung und der Voranschlag genehmigt, die Höhe der Umlagen festgesetzt (so wie im Vorjahre) und die von der Vorsteherung erfaßte Zeichnung für die 3. und 4. Kriegsanleihe nachträglich genehmigt. Insgesamt hat die Fleischhauer-Genossenschaft 180.000 K Kriegsanleihe gezeichnet.

Nachdem noch eine Reihe von gewerblichen Fragen erörtert worden war, wurde die Versammlung, welche der Genossenschafts-

Vorsteherung das vollste Vertrauen und den Dank ausgesprochen hatte, nach etwa 3 stündiger Dauer geschlossen.

Verkauf von Gänsen. Auch in dieser Woche wird eine größere Anzahl von Fleischgänsen aus Russisch-Polen mit einem Gewichte von 3  $\frac{1}{2}$  bis 4 kg in Wien einlangen. Diese Gänse werden zum Preise von K 5,60 per Kilogramm verkauft und sind Samstag, den 30. d. M. an folgenden Stellen zu beziehen: Markthalle Stadionsgasse (Ludwig Haas), Großmarkthalle (Anton Dechant), Neusmarkt (Anton Menzl, Stand 106), Markthalle Damböckgasse (Heinrich Schweifer), Markt 16. Bez. Brunnengasse (Alois Leis), Markthalle Nußdorfer Straße (Anton Mrekorisch), Gentzgasse 33 (Frau Schmalzbauer, Fa. Dechant), 21. Bezirk, Markt Floridadorf, Am Spitz (Barbara Filipitsch).